

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 66.

Donnerstag, den 19. März 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

Nach eingehenden Darlegungen des Staatssekretärs v. Tzipitz bewilligte die Budgetkommission des Reichstags gestern die Mittel für den Ausbau der deutschen Schulen in China.

Generalfeldmarschall Fehr, von der Goltz wohnte in Duisburg einer Jungdeutschlandfeier bei. Bei der Gelegenheit hielt er an die Führer und Leiter der Abteilungen eine Ansprache, in der er nach einem Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ die „Kinkerkischen mit den Flinten und Säbeln sehr verurteilte; solche Sachen wären nichts für die Jungens. Es käme vielmehr darauf an, die Jungens zu regelrechten Körperbewegungen anzuhalten, wie sie heute in der Deutschen Turnerschaft und den deutschen Sportverbänden vorbildlich gepflegt würden. Ein gesunder und williger Körper berge dann auch den Geist, der in dem Spruch „Alle für einen und einer für Alle“ sein schönes Kennzeichen habe.

Von der Stadt Berlin ist an das Herzogspaar nach Braunschweig folgendes Telegramm gesandt worden: „An dem Glück, das der jüngste Frühling Ihren königlichen Hoheiten bescheert hat, nimmt die Reichshauptstadt von ganzem Herzen teil.“ Unterzeichnet: Wermuth, Oberbürgermeister, und Mischelet, Stadtverordnetenvorsteher. — Auf Befehl des Kaisers wurde heute vormittag in den Berliner Gemeindeschulen der Unterricht ausgesetzt. Der Kaiser wird Donnerstag vormittag nach Braunschweig reisen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz die Sitzung mit einer Mitteilung über die Geburt des Thronerben in Braunschweig und erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiserpaar und dem Herzogspaar von Braunschweig die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Am 1. April tritt eine Vermehrung der freien Urlaubsbereisen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur für die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen eine freie Urlaubsbereise bewilligt wurde, kann vom 1. April 1914 jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubsbereise gewährt werden. Die freien Urlaubsbereisen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sätzen des Militär-tarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

Darmstadt, 17. März. Das großherzogliche Paar ist heute nachmittag in Begleitung der beiden Prinzessinnen auf etwa vier Wochen nach der Riviera abgereist. Die Herrschaften werden zunächst in Gardana Wohnung nehmen. Die Reise gilt in der Hauptsache

der Erholung der beiden Prinzen, die vor kurzem an Scharlach bettlägerig waren.

Darmstadt, 18. März. Die Regierung hat heute mit dem Seniorenkonvent der Zweiten Kammer über die Änderung des Gesetzes betreffend die Diäten für Abgeordnete beraten und sich dahin geeinigt, für auswärtig wohnende Abgeordnete die Diätensätze auf 15 Mark und für Übernächten auf 5 Mark zu erhöhen. Bisher betragen die Sätze 9 Mark und 3 Mark. Ferner sollen in Zukunft auch die in Darmstadt wohnenden Abgeordneten, die seither auf keinerlei Entschädigung Anspruch hatten, 10 Mark Diäten erhalten. Auf dieser Grundlage wird die Regierung voraussichtlich demnächst dem Landtag eine Vorlage machen.

Braunschweig, 18. März. In der Sitzung der Landesversammlung machte der Präsident Mitteilung von der Geburt des Erbprinzen und gab in seiner Ansprache der Freude der Volksvertretung über das Ereignis Ausdruck, durch das nach menschlicher Voraussicht ein weiteres Blühen des alten Herrscherstammes gesichert sei. — Der Herzog hat anlässlich der Geburt des Erbprinzen für die Armen des Landes 30000 Mark gespendet.

Gmunden, 18. März. Dem hiesigen Bürgermeister wurde durch ein Telegramm des Herzogs von Braunschweig die Geburt seines Sohnes mitgeteilt.

Neustrelitz, 18. März. Die „Landeszeitung“ verbreitet einen offiziellen Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs. Der Großherzog hatte auch heute wieder eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Das gute Befinden dauert an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Wie verlautet, soll am Freitag eine kaiserliche Verordnung verlaunt werden, durch welche die Regierung ermächtigt wird, für 350 Millionen 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen auszugeben, die in 15 Jahren aus der laufenden Einnahmen des Budgets amortisierbar sind. Demnächst wird auch eine kaiserliche Verordnung ergehen, mit der auf Grund des Paragraphen 14 ein erhöhtes Rekrutenkontingent für 1914 festgesetzt und die Ermächtigung zu dessen Aushebung erteilt wird.

Frankreich.

Paris, 18. März. Gestern vormittag veranstalteten mehrere hundert Studenten auf Anstiften der „Camelots du Roi“ eine Straßenkundgebung, indem sie unter dem Ruf: „Caillaux, der Mörder!“ durch die Straßen des lateinischen Viertels zogen. Sie wurden von der Polizei vertrieben, doch gelangte eine Anzahl Studenten bis vor das Haus des „Figaro“, wo sie den Ruf ausstießen: „Caillaux aufs Schaffot!“ Vor dem Palais Bourbon fand am Nachmittag eine Volksan-

sammlung statt, welche von der Polizei, die Kundgebungen befürchteten, auseinandergetrieben wurde. — Die Unruhen ließen auch für den Abend Demonstrationen befürchten. Jedoch hatte der Polizeipräsident mit außerordentlichen Maßnahmen vorgebeugt. Die Garde Republicaine und andere beritten Truppen erhielten Anweisung, sich jeden Augenblick bereitzuhalten. Um 10 Uhr abends sammelten sich auf den Boulevards große Menschenmengen an, die sich von der Oper nach der Rue Drouot zu bewegten. Vor dem Gebäude des „Figaro“ kam es zu ernstlichen Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei. Die Kette der Schutzleute wurde durchbrochen und mitgeschleppt. Hundert Meter weiter stieß man auf neue Polizeimannschaften, denen es gelang, die Menge zurückzudrängen. Rufe wie: „Nieder mit Caillaux! Nieder mit dem Mörder!“ wurden in ununterbrochener Folge laut. Der Verkehr von der Großen Oper nach der Rue Drouot war völlig unterbrochen. Die Demonstranten zogen sodann nach dem Place de la Republique, wo sie auf ein Militäraufgebot stießen. Es wurden ungefähr 35 Verhaftungen vorgenommen. Um 1 Uhr nachts dauerten die Demonstrationen noch an.

Paris, 18. März. In der Deputiertenkammer, die einer kleinen Festsung gleich, kündigte de la Haye eine Interpellation an. Die Stimmung war sehr gespannt, als der Präsident die Sitzung eröffnete. Die Interpellation lautete: „Die Kammer, die noch ganz unter dem Eindruck der Ereignisse der vergangenen Nacht steht, erachtet die Regierung, Caillaux, gegen den man die Beschuldigung erhebt, er habe die Urheberin zur Ausführung des Verbrechens bestimmt, zu entlarven oder die Anklage gegen ihn in die Wege zu leiten und seinen Anklägern die Möglichkeit zur Vorlegung ihrer Beweise zu geben, damit festgestellt werde, welche Motive die Verbrecherin bei der Ausführung der Tat geleitet haben. Die Besprechung des Antrages und die Beratung wurde an Schluss der Tagesordnung gestellt. Dann trat man in die Diskussion des Kriegsbudgets ein und das Haus beruhigte sich nach und nach.“

Schweden.

Stockholm, 18. März. Über das Befinden des Königs, der von seiner Reise nach Norrland zurückgekehrt ist, wird mitgeteilt, daß er in der letzten Zeit an dem gleichen Magenleiden (Cardialgie) litt, das ihn schon früher heimgesucht hat. Der König wird daher im Schloß Drottningholm die größtmögliche Ruhe beobachten, aber, wie gewöhnlich, die Regierungsgeschäfte wahrnehmen.

Mexiko.

New-York, 18. März. Zwei aus der mexikanischen Stadt Victoria geflüchtete katholische Priester, die in New-Orleans eingetroffen sind, berichteten, daß

Lieselotte.

Roman von Fritz Gänker.

(39. Fortsetzung.)

„Ich kann's nicht glauben“, bezweifelte Mamsell Rose. „Aber Sie hören ja doch, daß ich's vom Herrn Kollegen Zeisewitz weiß. Er war ja dabei, als der famose Jude von einem Melchior Rosenlof die Brille austaschte. Das steht fest: Zeisewitz war noch nie mein Fall. Aber heute nachmittag, als er's mir erzählte und seinen Herrn so aufrichtig bedauerte, hab' ich ihm manches vergessen. In dem alten Wandbild steckt doch ein Stück guter Stiel... Und das sag' ich Ihnen, Mamsell: Wäre ich der Herr von Düringen, so hätte ich Himmel und Hölle in Bewegung, um das Weib samt dem hässlichen Direktor zu arretieren. Und wenn ich sie hätte, würde ich sämtliche kaiserlichen Vindenecks auf ihnen kurz und klein schlagen.“

Lieselotte war stehen geblieben, als die wutentstellte Stimme Wiegandts an ihr Ohr schlug. Nach seiner Drohung Stöße wild auf den Tisch donnerte, als trommelte er den Sturmwind.

Ein wilder Höllenlärm drang durch das ganze Erdgeschloß. Mamsell Rose kreischte auf und schrie:

„Wiegandt! Wiegandt!“

„Ja, Wiegandt!“ brüllte der Erregte.

„Und was Wiegandt dann täte? Dann holte er sich eine, die von Rechts wegen schon längst nach Vindeneck gehörte, und feierte eine Hochzeit, daß...“

„Wiegandt!“ vernahm er da vom Eingang der Küche her eine scharfe, verwehende Stimme. Er brach ab und wandte sich um. Lieselotte stand mit einem strengen Gesicht in der Tür und sah ihn zornig an.

Vor dem Bild kroch er ins Mausloch. Er rückte verlegen an seiner verworrenen Mütze.

„Wiegandt, dein Wort mehr von den Vorgängen auf Vindeneck in diesem Hause! Haben Sie mich verhanden?“

„Wiegandt!“

„Das klang so scharf, daß er schon verstummte. Er legte die Rechte betend auf seine linke Brusthälfte und versicherte: „Nein, kein Wort mehr, gnädiges Fräulein!“

Lieselotte ging. Und als Wiegandt ihren Schritt vernahm, trat er dicht neben Mamsell Rose und flüsterte:

„Und das sag' ich Ihnen, Mamsell: Wäre ich der Herr von Düringen, ich holte sie mir lieber heute als morgen und wollte eine Hochzeit machen, daß sie sieben Meilen in der Runde die Wälder aufreißen sollten... Aber man darf ja nicht darüber reden.“

Er setzte seinen Stock heftig auf die Steinfliesen und verließ mit einem unwirschigen: „Guten Abend, Mamsell!“ die Küche.

Drüben in Vindeneck stand das ganze Haus im Zeichen hellen Aufstrebens.

Feinzand bei seiner Rückkehr erregte Gesichter und tuschelnde Gruppen mit dicht zusammengedrängten Köpfen. Man ging schon auseinander, als man ihn erblickte.

Er zuckte zusammen. Nun begann es schon. In seinem eigenen Hause und bei seinen Leuten.

Was würden erst Fremde tun! Würgung und geduldet ging er in sein Zimmer und entzündete die Lampe.

Verwundert sah er sich um... Was sollte das bedeuten? ...

Dort ein Strauß frischer Weiden und um die Bilder seiner Eltern eine Girlande aus Tannenzweigen! Und auch um den Sessel vor dem Schreibtische das grüne Band... Und in dem Rahmen von Lieselottes Bild ein kleines Tannenzweiglein und ein Strängchen duftender Weiden...

Wer hatte das getan? ... Da pochte es bescheiden an die Tür. Und auf sein „Herein!“ schlüpfte Dorie mit rotgewaschenen Augen in das Gemach. Sie zupfte verlegen an dem Schürzenbande und sagte nach einem kurzen Schweigen:

„Wir wußten nicht, wie wir's machen sollten, gnädiger Herr, um Ihnen zu zeigen, wie lieb wir Sie haben. Und da sind wir am Nachmittag alle schnell dabei gegangen und haben die Girlanden gewunden und die Weiden gesteckt. Es sollte

lieb und traut aussehen, wenn Sie heimkämen. Seien Sie uns nicht böse, lieber gnädiger Herr!“

Bei ihren letzten Worten tollerten schon wieder dicke Tropfen über ihre Wangen.

Feinzand war tief ergriffen. Er vermochte nicht zu sprechen. Aber er tat mehr, als Worte zu sagen vermochten.

Mit zwei schnellen Schritten stand er neben der alten Getreuen, legte beide Arme um ihren Hals und küßte sie auf die Stirn.

Dann schob er sie hinaus, damit sie die Tränen nicht sähe, die in seine Augen traten...

In tiefer Bewegung schritt er im Zimmer auf und ab. Ach, er war ja so reich und glücklich! Er mußte es sein, wenn so vieler Herzen warm und treu für ihn schlugen.

Fremde im Hause und die Freundin, die liebe, treue Freundin, drüben in Driebusch.

Ach ja, sie war der beste Mensch auf der Welt! Er nahm ihr Bild und stellte es auf seinen Schreibtisch... Und ein anderes entfernte er. Er riß die untere Schublade des Arbeitsstisches auf und warf es mit einem verächtlichen Ruck hinein, daß das Glas klirrend in Stücke sprang.

Noch einmal wollte ihn ein maßloser Zorn packen. Und die alte Verzweiflung lauerte neben ihm mit gierigen, listernen Augen.

Sekundenlang ging ein Bittern durch seinen Körper. Er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen...

Aber dann fiel das alles von ihm ab. Mit einem Schlage...

Denn sein Auge fand Lieselottes Bild. Er nickte ihm zu und murmelte:

„Du wirst mir noch oft helfen müssen. Aber du kannst es nun auch; denn ich werde dich immer sehen. Immer! Das ist nun dein Platz.“

seit November in Taumalipas 5 Priester von Rebellen umgebracht wurden, während 3 andere gefangen gehalten werden, für die Lösegeld gefordert wird. Ferner wurden ein Kloster und eine Kirche ausgeraubt und zerstört. Bestimmte Angaben über das im Gange befindliche Gefecht bei Torreón liegen infolge der strengen Zensur nicht vor.

— New-York, 18. März. Die letzten Meldungen scheinen zu bestätigen, daß die Regierungstruppen von Torreón aus in zwei Kolonnen den Vormarsch nach Norden aufgenommen haben. Bei Escalon (etwa 140 Kilometer nördlich Torreón), wo große Rebellenarsenale sich befanden, sollen sie die dort stehende feindliche Abteilung angegriffen und zurückgeschlagen und der Arsenale sich bemächtigt haben. Die zweite Kolonne hat den Meldungen zufolge bereits Rosarios erreicht, das nordwestlich von Escalon und keine 200 Kilometer von der Stadt Chihuahua entfernt liegt, und hat ein Detachement der Rebellen, das ihr entgegentrat, aufgerieben. Es verlautet, auf beiden Seiten habe es bedeutende Verluste gegeben.

Kotales.

Weilburg, 19. März.

© Für den Kreis Oberlahn stellen sich die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- usw. Renten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Dezbr. 1913 wie folgt: Eingegangene Anträge 3250. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 2633, Ablehnung 392, Tod der Antragsteller zc. 213. Gesamtbetrag der bewilligten Renten 424 444.70 M. Von den Rentenempfängern bezw. den verstorbenen Ernährern waren beschäftigt in der Landwirtschaft 545, in der Industrie 1572, im Handel und Verkehr 32, durch Lohnarbeit wechselnder Art 135, im Staatsdienst 206, im Gesindedienst 143. Nach Abgang durch Tod zc. bleiben noch zu zahlen 1117 Posten mit 196 858.80 M. Von der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt: 77 572 Renten mit einem Gesamtbetrag von 12 868 902.— M. Hier von sind nach Berücksichtigung der durch Tod zc. erfolgten Abgänge Ende Dezbr. noch zu zahlen: 30 663 Renten mit einem Gesamtbetrag von 5 123 196.30 M. Der vom Reich zu leistende Zuschuß beträgt 1 548 075 M. Mit hin bleiben Ende Dezbr. 1913 aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau an Renten zu zahlen jährlich 3 575 121.30 M.

Der Wehrkraft-Berein „Jung-Deutschland“ tritt am nächsten Sonntag um 2 Uhr an der Post zum vierten Ausflug in den neuen Anzügen an. Ziel: Ahnsen-Selters.

(Fühlbarer Mangel an gebildeten Kleinkinderlehrerinnen herrscht noch immer!) Es fehlt sowohl an solchen, die sich auf dem Gebiet der Inneren Mission an Kleinkinderschulen, Horten usw. betätigen, wie auch an ernst und christlich gesinnten, tüchtigen Erzieherinnen für Familien. Wir weisen deshalb die christlichen Familien auf diesen schönen Beruf hin. — Viele Kreise sind über den Kleinkinderlehrerinnen-Beruf noch im unklaren. Er ist auf christlichem Gebiete das, was der Kindergärtnerinnen-Beruf auf humanitärem Gebiete ist; aber er ist älter als dieser, wie der Kindergartener als geschichtlich erst der Kleinkinderschule gefolgt ist. Letztere ist aus der innigen Liebe zur Kinderwelt heraus geboren; sie hat überall da eingesetzt, wo die Kleinen infolge sozialer Verhältnisse an Leib und Seele gefährdet waren. Der Vater der christlichen Kleinkinderschule ist Pfarrer Oberlin, der vor 100 Jahren in den Vogesen eine überaus reich gesegnete Wirksamkeit entfaltete. Im Andenken an ihn trägt das Oberlinhaus zu Nowawes bei Potsdam seinen Namen. Es verbindet mit dem Diakonissenwerk drei staatlich konzessionierte Seminare mit anerkannten Leistungen: als Internate ein Jugendpflegerinnen- und ein Kleinkinderlehrerinnen-Seminar in Nowawes und als Externat ein Kleinkinderlehrerinnen-Seminar

Er faltete den zusammengelegten Bogen auseinander... Halb zerfallene, verbläute Blüten barg er... Der Duft einer längst vergangenen Zeit strömte ihm entgegen... Und dann las er mit umflorten Augen:

„Dieser Frühlingsblüten Duft
Werden bald und eilig schwinden —
Selbst das Schönste sinkt in Grüste,
Läßt sich nie und nimmer finden.
Nähen dann die welken Blüten
Heimatsduft ins Herz die senken
Heimatssehnsucht dir behüten,
Heimatsglück dir ewig schenken.“

„Heimatsglück!“ sagte er bitter. „Wo ist mein Heimatsglück!“

Ach, er hatte es noch nie sein eigen genannt, er würde es auch nimmer besitzen. Aber wie hatte doch Vieslotte gesagt? Wenn du mit frischem Mut hineinsehest! — Ja, er wollte es! Alles Bogen und Grübeln wich von ihm!

Er sammelte sorgfältig jedes Blättlein der verbläuten Weidenblüten und tat sie mit ihren frischen, duftenden Schwestern und dem Tannenzweig von Vieslottens Bilde in ein Kuvert, das er verschloß und mit dem Gedichte in seine Brieftasche steckte.

Lange stand er dann noch vor Vieslottens Bild.

Und ehe er sich abwandte, sagte er leise:

„Nur unsere Freundschaft. Nichts weiter! Aber dies eine ganz. Nicht wahr, mein lieber, treuer Kamerad?“

13. Kapitel.

Der Frühlingsmond brachte nach seinem verheißungsvollen Anfang noch einmal kalte Tage und überraschte sogar mit Schneeflocken. Griesgränig und unwirlich geworden, schien er sich seiner ersten freundlichen Blicke gar nicht mehr zu erinnern. Der wetterwendliche April tat's ihm im Anfang nach. Aber jeder neue Tag wachte dann eine der bösen Faltten hinweg. Und als die ersten Schwalben ins Land lugten, um als Quartiermacher für das nachfolgende Gros die alten Nester zu impigrieren, wurde das sonnigste Lächeln Lofung und Feldgeschrei.

Solch ein allmähliches, langames Durchdringen vom

in Berlin, Oberwallstr. 21/22. Auskunft erteilt der Direktor des Oberlinhauses, Pfarrer Hoppe, für das Oberlinseminar in Berlin die Diakonisse Schwester Marie Seeling.

Einem Erlaß des Eisenbahnministers zufolge wurden von der Eisenbahndirektion deutsche Schäferhunde als Polizeihunde angeschafft, die zur Bewachung der Eisenbahnanlagen, sowie zur Ermittlung von Verbrechern und zur Fernhaltung derselben dienen sollen. Die Erfahrungen, die mit diesen Hunden erzielt wurden, sind durchaus gut. Vor allem hat sich gezeigt, daß die Hunde durch ihre Anwesenheit vermocht haben, Diebe und sonstiges lichtschüchternes Gesindel von den Eisenbahnanlagen abzuhalten, sodaß sich die Zahl der bisherigen Diebstähle bedeutend vermindert hat. Die eigentliche Tätigkeit als Polizeihunde, die in der Verfolgung und Entdeckung von Verbrechern besteht, ist allerdings bisher nur verhältnismäßig selten in Erscheinung getreten. Der Sicherheitsdienst, der durch Nachtwächter usw. ausgeübt wird, hat dagegen durch die Begleitung von diesen Hunden wesentlich gewonnen. Einzelne Eisenbahndirektionen haben an Stelle der ziemlich teuren deutschen Schäferhunde solche der beiden anderen Rassen von Rassenhunden (Dobermann und Airedaleterrier), deren Beschaffung sich billiger stellt, für Zwecke der Eisenbahnerwaltung angeschafft. Es bleibt den Eisenbahndirektionen überlassen, mit der Beschaffung von Diensthunden weitere Versuche zu machen.

Provinzielles.

h Eubach, 18. März. Bei der hiesigen Gemeindevertreterwahl wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt und zwar in der 3. Klasse Adolf Louis Ketter, in der 2. Klasse Hermann Hirschhäuser und in der 1. Klasse Wilh. Adolf Cromm und Chr. Böpel.

§ Hirschhäuser, 18. März. Die Wahl zur Gemeindevertretung ergab folgendes Resultat: 3. Klasse Ph. Heinrich Paul, 2. Klasse Obersteiger Demmer und 1. Klasse Fr. Ph. Schneider.

§ Falkenbach, 18. März. Bei der gestrigen engeren Wahl zur Gemeindevertretung wurde der bisherige Vertreter der ersten Klasse Landwirt Phil. Peter Jost wiedergewählt.

§ Limburg, 16. März. Strafkammer. Ein Gärtnereibesitzer von Ems hatte mit dem 61jährigen Tagelöhner Wilhelm K. von da einen gerichtlichen Vergleich dahin abgeschlossen, daß K. den schuldigen Betrag von 144.50 Mark in monatlichen Teilzahlungen von je 10 M. begleichen sollte. K. zahlte auch dreimal je 10 M. und ließ dann nichts mehr von sich hören. Der Gläubiger übergab seinen Schuldtitel dem Gerichtsvollzieher zur Zwangsvollstreckung. K. legte nun eine Quittung vor, wonach er zuletzt nicht 10 Mark, sondern 110 Mark bezahlt habe. K. hatte nämlich der Zahl 10 eine eins vorgelegt. Er wird deshalb wegen Urkundensäufung in einhundertfünfzig Mark mit Betrugsversuch zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Das Schöffengericht in Ehringshausen hatte den Maurer Heinrich Fr. von Niederlemp wegen Verleumdung des dortigen Gemeindevorstehers und des Bendarmeiernachwächters zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von Fr. eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

§ Diez, 18. März. Magistrats-Bureauassistent: Grün ist zum Stadtschreiber in Herborn gewählt worden.

§ Idstein, 17. März. Bei der gestrigen mündlichen Prüfung an der Königl. Baugewerkschule bestanden in der Hochbau-Abteilung von 11 Meisterkandidaten 10, und zwar einer mit „vorzüglich“, 6 mit „gut“ und 3 mit „bestanden“.

§ Niederlahnstein, 17. März. Die Stadtverordneten beschloßen, die Wertzuwachssteuer wieder aufzuheben.

§ Bad Homburg, 18. März. Dem Vollzugsausschuß der gestrigen Bürgerversammlung ging auf das Gefuch an den deutschen Kaiser wegen des Kasernenneubaus gestern ein Schreiben zu, wonach die Wahl eines Bauplatzes noch nicht endgültig getroffen ist.

Wintergrau zum Frühlingsglanz hatten die letzten Wochen auch für Heinz bedeutet. Nach langen Bemühungen war es ihm gelungen, ein Bankhaus zu finden, das seine Verpflichtungen aus der Welt schaffte und dafür Teilhaber an der Kohlengrube wurde. Ein tüchtiger Fachmann nahm die Leitung in die Hand, und ein langames aber sicheres Aufblühen des Unternehmens nach jeder Richtung hin schien gewährleistet.

Die Freude darüber, daß es nun zu einem ständigen Aufstieg, zu einem fortschreitenden Gelingen kommen würde, konnte Heinz selbst der tolle Lausch, der gleich nach dem Bekanntwerden der Zukunft Sydoriens mit gieriger Wollust über das dankenswerte Objekt herfiel, nicht vergällen.

Manche Stunde verlebte er in Driebsch. Die neuerblühte Freundschaft, die ihn mit Vieslotte verknüpfte, wurde ihm die Dase in der Wüste seines einsamen Lebens und der Quell reiner Freuden — auf die nur mitunter ein Schatten fiel, wenn ein alles, nicht zu erlösendes Aufbegehren nach einem unerreichbaren Glück in ihm aufquoll.

Auch heute kam er von Driebsch zurück. Der Anlaß zu seinem Dortsein war diesmal recht trauriger Art gewesen — man hatte Vieslottens Vater zur letzten Ruhe beisetzt. Nun war auch die Jugendgenossin einsam.

Und das bedachte der Einsame, der im Abendgold des Junitages heimfuhr. Stärker denn je quoll die alte Sehnsucht in seiner Seele auf. Doch daneben stand in alter Klarheit die Unmöglichkeit der Erfüllung.

Ein ungelöstes Band knüpfte ihn. Aber nicht nur das hinderte ihn, werdend vor die Freundin zu treten. Er war davon überzeugt, daß der Stolz einer Vieslotte von Kerlow für den Begriff „die zweite Frau“ nichts weiter gehabt hätte, als ein abweisendes Lächeln. — Und dann ganz zuletzt: Er hatte noch nie etwas in ihrem Wesen bemerkt, das auf mehr als Freundschaft für ihn schließen ließ. Sie hatte im Laufe der drei verfloßenen Monate selbst ein harmloses Scherzen wiedergelernt, — aber ihr innerstes Fühlen stets mit einer so ängstlichen, freudigen Scheu vor ihm verschlossen, daß auch das leiseste Pöffen flugs wieder starb.

Nach dem Tode ihres Vaters übernahm Vieslotte in Driebsch die Leitung der Wirtschaft.

Keiner freute sich mehr darüber, als Inspektor Wiegandt,

Frankfurt, 17. März. Ein grasses Bild der Herzlosigkeit gegenüber einer schwerkranken und schafflich notleidenden Frau entrollt der Bericht hiesigen Armenpflegers. Der Frau eines zur Zeit arbeitslosen Schlossers, der auswärts Arbeit sucht, wurden einem Abzahlungsgefecht, dem sie nicht sofort die Rate bezahlen konnte, sämtliche Möbel zwangsweise geholt. Selbst das Bett, in dem sie schwerkrank lag, nahm man ihr, sodaß sie einen vollen Tag auf nackten Fußboden liegen mußte! Als die Polizei dieser grenzenlosen Härterzigkeit des Abzahlungsgefechts erfuhr, veranlaßte sie sofortige Hilfe für die arme und ihre zwei Kinder, die ihr denn auch in erheblicher Maße zuteil ward.

Bermittltes.

Braunfels, 18. März. Ein freudiges Familienereignis, an dem die Bewohner des Solms herzhafte Anteil nehmen werden, ist in der Familie Fürsten Georg Friedrich zu Solms-Braunfels eingetreten. Die Fürstin ist in vergangener Nacht von Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind finden sich wohl.

Wetzlar, 18. März. Die unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Prof. Dr. Heep am hiesigen Gymnasium gestern abgehaltene Abiturientenprüfung den Erfolg gehabt, daß sämtliche 13 Abiturienten bestanden. Vier wurden von dem Mündlichen befreit.

Gießen, 18. März. Bei der vor einigen stattgefundenen zweiten Versteigerung des Windmühle wurde dem Grafen Emil Friedrich von Schlicht zu Schlicht für das Höchstgebot von 41 000 M. der Zuschlag erteilt. Diese Summe ist sehr gering, über den Baukosten, die seinerzeit 185 000 M. trugen. Der Windhof ist als früherer Pflanzboden Gießener Verbindungen weitbekannt. — Am Nachmittag wurde der auf dem Dache eines Hauses der Frankfurterstraße beschäftigte Dachdecker Schmidt durch den Sturm vom Dache heruntergeschleudert. Der 35jährige Mann erlitt schwere innere Verletzungen.

Fulda, 17. März. Gestern mittag brannten die gesamten Wirtschaftsgebäude des der Landgräfin gehörenden Schlosses Adolfsfeld samt allen Vorhöfen auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuer waren bei dem herrschenden Sturm gegen die Flammen machtlos. Der Brand wurde durch ein junges Mädchen, das wegen eines Diebstahls eine Rüge erhalten hatte, böswillig angelegt. Die Brandstifterin wurde verhaftet.

München, 18. März. Herzogin Adelgunde von Modena, die Schwester des verstorbenen Prinzregenten Luitpold, begehrt morgen ihren 91. Geburtstag.

Reg, 18. März. Der gestrige Sturm hat Kreuzwald zwei Menschenleben gefordert. Ein Sturmbaum entwurzelte und fiel auf drei heimliche Bergarbeiter, von denen zwei so schwer verletzt wurden, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starben. Der dritte trug nur leichtere Verletzungen davon.

Halle a. S., 18. März. Die Teppichfabrik Emil Agele in Kleinbernsdorf wurde völlig eingeäschert. Der Schaden, der auf 600 000 M. geschätzt wird, wird durch Versicherung gedeckt.

Heuthen a. S., 18. März. Gestern nachmittag stürzte auf der Juliusütte ein Rippwagen mit vier dem Eisen um und ergoß seinen Inhalt auf den beiter. Einer wurde sofort getötet, zwei starben im Krankenhaus und der vierte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darnieder. In der folgenden Nacht starb auch dieser. Alle vier waren verheiratet.

Berlin, 18. März. Unter dem Verdacht der Untreue und des Betrugs ist der Rechtsanwalt Dr. der in Palensee wohnt und sein Bureau in Moabit gestern verhaftet worden. Es soll sich um Unterstellungen von etwa 20 000 M. Mündelgelder und dergleichen für Mandanten eingegangen waren, handeln. hatte sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

der das wohl gewünscht, aber die Erfüllung nicht glaubt hatte.

„Sie pfeift auf alle Männer,“ erklärte er Ramsell, der er die freudige Nachricht von dem Entschlus der Herrin zuerst überbrachte. „Und sie wird das gute aus dem JF regieren. Denn sie hat Courage und im Leibe. Na, und solange wir beide noch sind, soll sie sich nur nicht ängstigen, nicht wahr? Wir werden schon unter die Arme greifen, wenn's mal nicht klappt.“ — Wissen Sie, ich bin eigentlich jetzt ganz froh, daß die mit dem Evidencker Herrn Esig geblieben ist. Ich immer, er würde sich unser gnädiges Fräulein heiraten, muß aber wohl zu denen gehören, die da sagen: „Gehet Kind schenkt's Feuer.“

„Aber ich bitte Sie, Wiegandt,“ warf die Ramsell sich spitz dazwischen, „bei uns wäre doch von einem neuen brennen keine Rede gewesen!“

Freilich nicht! Aber er muß doch wohl kopflos worden sein nach dem ersten Nein! Na, und es auch ganz gut ohne die Heiraterei. Sehen Sie das beide an! Wir haben zeitlebens nichts vom Ehejoch und sind darum doch keine Unmenschen! Hatten Sie Sehnsucht nach dem Schmidschnack! Oder trugen Sie eine kleine heimliche Liebe im Herzen, Ramsell?“

„Nein, Wiegandt!“ entgegnete die Folgen schau, wenn sie tödlich beleidigt sei. „Aber Sie wohl?“ fragte dann.

„Na natürlich! Sie sind meine erste und einzige Und als er ihr bitterböses, zorniges Gesicht sah, erlosch schwichtigend die Hand und setzte sarkastisch lächelnd hinzu: „Was nämlich die Deputationsreise und Schindler trifft. Wenn die recht groß ausfallen, — dann haben meine intimste Liebe.“

Vieslotte hatte es im Laufe der Jahre nicht verwerben um ihre Hand gefehlt. Kurz vor dem Vermählung hatte sie es einem Rittmeister angetan, einem lieben Kerl mit goldigem Humor, der während des in Driebsch in Quartier gewesen war. Gleich nach dem Sehen an war er in sie verliebt gewesen und hatte Herz in Driebsch gelassen. Im nächsten Frühjahr war wiedergekommen, aber nur um sich einen Korb zu holen.

Berlin, 18. März. Der Generalinspekteur des Flugzeugwesens der türkischen Armee, Kommandant Veli, ist gestern in Begleitung der türkischen Fliegeroffiziere Kamael, Fajiel und Jafia in der Reichshauptstadt eingetroffen und im Hotel „de Rome“ abgestiegen. Die Gäste beabsichtigen, verschiedene deutsche Flugplätze in Augenschein zu nehmen, um sich von den Leistungen der deutschen Apparate an Ort und Stelle zu überzeugen.

Hamburg, 18. März. Über den Dampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerika-Linie, der mit 296 Passagieren an Bord unterwegs nach Baltimore ist, wird drahllos gemeldet, daß bei schwerem Nordweststurm auf 48° Nord und 25° West das Dampf- und Handruder gebrochen ist. Man hofft, den Schaden wieder reparieren zu können, um alsbald die Reise nach Port-au-Prince fortzusetzen und Kohlen aufzunehmen.

Lübeck, 17. März. Heute abend gelangte aus Prenglau die Nachricht hierher, daß dort heute morgen vier Zigeuner in Geschäften und Wirtschaften wertvolle Münzen zu billigem Preise zum Kauf anboten. Es gelang, einen der Zigeuner festzunehmen. Man fand bei ihm zwölf wertvolle Münzen, von denen eine die Aufschrift Lübeck trägt. Es handelt sich augenscheinlich um einen Teil der Beute der Museumsdiebe in Lübeck. Die anderen drei Zigeuner sind entkommen.

Paris, 18. März. Ein Deutscher namens Wilhelm Kolbel, begab sich gestern nachmittag zum deutschen Generalkonsulat und forderte die Mittel zur Rückbeförderung in die Heimat. Da ihm bereits einmal Hilfe zufließen verweigert wurde, wurde er an die deutsche Hilfskommission verwiesen. Hierüber geriet er in solche Wut, daß er vom Schreibtische des Sekretärs Tintenfaß und Schreibpapier nahm und in weitem Bogen aus dem Fenster schleuderte. Konsulatsbedienten benachrichtigten die Polizei, die den Attentäter ins Gewahrsam abführte.

Clermont-Ferrand, 18. März. In der Nacht zum Montag wollte ein Eisenbahnangestellter die Schienen in der Nähe des Bahnhofes überschreiten, als er unglücklich mit dem rechten Fuß in den Schienen hängen blieb. Trotz verzweifelter Bemühungen gelang es ihm nicht, sich aus seiner Lage zu befreien. Der Verunglückte stand qualvolle Minuten der Todesangst an, da jeden Augenblick der Expresszug Lyon-Paris die Stelle passieren mußte. Die Befreiungsversuche waren erfolglos. Der Zug brauste heran und der schrecklich verstümmelte Körper wurde von der Maschine 50 Meter weit fortgeschleudert.

Chamberg, 18. März. Ein umfangreicher Erdbeben hat sich infolge der andauernden Regengüsse auf der Straße zwischen Migueblanche und Montiers ereignet. Auf eine lange Strecke ist die Straße gesperrt. Die Telefon- und Telegraphenlinien wurden gänzlich zerstört. Ein ganzes Heer von Telegraphenarbeitern und technischen Truppen sind auf die Strecke entsandt worden.

Genschtowau, 18. März. Der Kassierer einer Kasse, der eine Summe von 20000 Rubeln für die Auszahlung von Löhnen an die Arbeiter bei sich trug und von mehreren Polizeibeamten begleitet war, wurde gestern nachmittag in der Nähe des Bahnhofes Karai von sechs mit Mäusergewehren bewaffneten Banditen angegriffen. Durch einen Bombenwurf wurde ein Polizeibeamter getötet und mehrere schwer verletzt. Als Polizeibeamte auf dem Platze erschienen, ergriffen die Räuber die Flucht, ohne daß sie den Raub hätten ausführen können.

Petersburg, 18. März. Erst jetzt gelangen die Einzelheiten der Katastrophe an die Öffentlichkeit, die einen großen Teil des Küstengebietes am Asowschen Meere betroffen hat. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 2000, nach anderen Angaben 3000. Das Meer war mit Leichen aus Land. Die Überschwemmung war so groß, daß ein großer Flußdampfer über das Meer getrieben wurde und in einem Bauerngehöft eines Kosakendorfes liegen blieb.

Nowotcherkast, 18. März. Nach den letzten Berichten war es ein halbes Jahr später einem kleinen, lebensfähigen Oberleutnant von der Infanterie ergangen, der seine noch offenkundiger an die schöne Tochter seines Quartierwirtes von der Kavallerie, und schon während der Ruhetage in Drilübungen abgefallen, als der Rittmeister, und hatte später in der Infanterie erklärt, daß sein Korb schon mehr der Kiste einer Lebensgenossin nicht an gebrochenem Herzen starben.

Teutlicher hatte es der Dine Otterburg genommen. Als war, hatte er sich seiner beiden Vorgänger zuteil geworden ohne jede Hoffnung gegangen, da ihm Vieles als Grund für allein lassen. Damit war die Angelegenheit für sie erledigt.

Nicht für Otterburg. Er wartete hartnäckig und bewährte sich ein trübes Gedenden, das von der Hoffnung genährt wurde. Nun war Herr von Kerkow schon über ein Viertel Jahr tot.

Jetzt kam Otterburg zum zweiten Male.

Charlotte hatte an diese Möglichkeit nicht gedacht und war erschrocken, als er an einem goldenen Septembertage vorfuhr. Sie hatte gerade aus dem Garten zurück, wo sie Keimelanden zum Genuß geerntet hatte. Sein feierliches Wesen lockte ihr genug, und der Gedanke an eine neue Werbung schien ihr von einem breitrandigen Gartenhute beschattet. Otterburg deutete ihr Ergötzen zu seinem Besten. Dem, als sie sich nachher im Zimmer gegenüberfanden. Er sprach von seinen Gedanken und dem schönen Herbst und wurde merklich immer befelegener.

Endlich sah sie er Mut. Seine Blicke wanderten noch eine Weile wie hübschend durch das Gemach, und dann begann er: „Sie sind nun auch eine Einsame geworden, Fräulein von Kerkow, und teilen mein Schicksal.“

(Fortsetzung folgt.)

Meldungen sind während des Orkans in der vorigen Woche in den Dörfern Gossu und Darewo sechs Personen, in Nagalnit 18 und in Nachitschewantschil über 20 Personen umgekommen. Die genaue Zahl der in anderen Orten Umgekommenen ist noch nicht festgestellt. Vier Dörfer waren buchstäblich unter Wasser gesetzt. Hunderte von Kosakendörfern an der Donnmündung sind vollkommen zerstört.

Konstantinopel, 18. März. Gestern vormittag versuchte sich in einem Hotel der deutsche Leutnant von Stangen, der Mitte Januar mit zwei anderen deutschen Offizieren unabhängig von der deutschen Militärmission in die osmanische Armee eingetreten war, durch Erschießen das Leben zu nehmen. Schwer verletzt wurde der Offizier in das deutsche Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. — Der gleichzeitig mit von Stangen zur türkischen Armee übergetretene Leutnant v. Bentheim ist kürzlich zum Adjutanten Saver Paschas ernannt worden.

New-York, 17. März. Nach einer Meldung aus Halifax (Neuschottland) ist der auf der Fahrt von New-York nach St. Johns (Neufundland) begriffene Dampfer „City of Sydney“ aufgelaufen. Er führte ungefähr 25 Passagiere und 40 Mann Besatzung an Bord. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen. Elf Passagiere und ein Teil der Besatzung sind von einem anderen Schiffe aufgenommen worden. Der gestrandete Dampfer scheint vollkommen wrack zu sein.

New-York, 18. März. Die Ruinen des kürzlich in St. Louis abgebrannten Klubhauses sind gestern zusammengefallen und haben zwanzig Menschen unter sich begraben, von denen acht tot sein sollen.

Luftschiffahrt.

Metz, 18. März. Als gestern abend der Oberleutnant Bongard vom 12. sächsischen Fußartillerie-Regiment auf dem Flugplatz Frescaty landen wollte, überschlug sich das Flugzeug, weil das Steuer zu steil gestellt war. Bongard stürzte aus dem Flugzeug hinaus und trug einen Schädelbruch davon. Heute früh ist er seinen Verletzungen erlegen.

Danzig, 18. März. Oberleutnant Müller von der Marine-Fliegerstation Pugitz bei Danzig unternahm mit einem Doppeldecker einen Wasserflug über die See. Hierbei wurde er von einer Wölfe erfaßt, und das Flugzeug stürzte aus großer Höhe in die See. Ein sofort herbeigeeiltes Motorboot nahm den verunglückten Offizier auf; er war erwerbsunfähig und verlor die Sinne. Das Flugzeug ist schwer beschädigt und soll durch einen Hebebaum geborgen werden.

Gemeinnütziges.

Jetzt im Frühjahr haben Wirsing, Weiß und Rothl durch das lange Einfrieren an Wohlgeschmack verloren. Diesem Übel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abwässern, in kräftiger Fleischbrühe aus Maggi's Bouillonwürfeln weicht. Das gleiche gilt für Mohrrüben (Gelbrüben) und Kohlrüben.

Letzte Nachrichten.

Mannheim, 19. März. Ein Familienmystik fester Art spielt sich gegenwärtig in Süddeutschland ab. Prof. Dr. Arthur von Voethling in Karlsruhe gab vor einiger Zeit durch eine Zeitungsannonce bekannt, daß ein Mitglied seiner Familie, Fräulein Ilse v. S., die Tochter eines Rechtsanwalts, entführt worden sei. Der Entführer habe die Dame ihres Vermögens beraubt. Daraufhin erschien eine von Fräulein v. S. unterzeichnete Anzeige, in der erklärt wurde, daß die Behauptungen des Professors v. Voethling auf Unwahrheit beruhten. Fräulein v. S. gab aber in der Anzeige ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, den man seit 5 Wochen vergeblich zu erfahren sucht, nicht an. Gestern abend hat nun Prof. v. Voethling neuerdings in einer Zeitungsanzeige erklärt, daß eine Verabreichung des Fräuleins tatsächlich erfolgt sei. Der Entführer soll im politischen Leben Bayerns eine führende Rolle spielen und ist angeblich Mitglied der bayerischen Kammer.

Wesel, 19. März. Das Rheinhochwasser verursachte hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstrasse reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochgeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

Berlin, 19. März. Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Das übrige Reiseprogramm des Kaisers erfährt dagegen keinerlei Änderung.

Luzern, 19. März. An einem gestern abend vom Hofe gegebenen Diner zu Ehren des diplomatischen Korps sollten u. a. außer dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Rheinbaben, auch mehrere deutsche Offiziere teilnehmen. Als sich nun kurz vor dem Diner drei Offiziere zu Fuß durch die Straßen der Stadt ins Schloss begeben wollten, sammelte sich plötzlich ein Trupp halbwüchsiger Burschen an, die zu johlen und zu lärmern begannen und den Offizieren Schimpfwörter nachriefen. Die Maréchausse wurde gesungen und auf Zäbern bezügliche Rufe ertönten. Der Polizei gelang es alsbald, die Menge zu zerstreuen. Der Zwischenfall erregt in ganz Luzern peinliches Aufsehen und wird von der öffentlichen Meinung entschieden verurteilt.

Dunkirchen, 19. März. Das Unwetter wüthet nach wie vor mit großer Gewalt und richtet überall großen Schaden an. Die Schifffahrt ist vollkommen unterbrochen. 15 Dampfer liegen im Hafen und können nicht ausfahren. Ein Segler, dessen Herkunft unbekannt ist, ist in der Nähe der Küste gescheitert und gesunken.

Man hat bei Ebbe den oberen Teil des Fahrzeugs aus dem Wasser herausragen sehen.

Friest, 19. März. Ein von Wien kommender Personenzug konnte bei der Ankunft in der Halle des hiesigen Bahnhofes nicht gebremst werden. Er fuhr mit einer Schnelligkeit von 42 Kilometern gegen die Puffer. Alle Wagen wurden stark beschädigt. 50 Personen wurden verletzt. Der Zugführer sowie zwei andere Bedienstete und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Budapest, 19. März. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Nationalitätsdebatte zu einem scharfen Angriff gegen den Dreibund. Der Abgeordnete und frühere Justizminister Polonyi hielt eine Rede, in der er dem Grafen Michael Karoly den Dank der Opposition aussprach, weil dieser eine Aktion zur Bekämpfung der Dreibundpolitik eingeleitet hat. Er verlas einen Artikel der „Nemze Dremia“ in dem ausgeführt wird, daß Rußland zu Ungarn in innigere Beziehungen zu treten wünsche. Die Oppositionspartei feierte den Redner durch laute Ovationen.

New-York, 19. März. Nach einem Telegramm aus St. Louis hat sich die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna gestern abend beim Tanze den Knöchel gebrochen. Die Ärzte hoffen, den Fuß wieder gänzlich heilen zu können. Jeder Fuß der Tänzerin ist mit 500 000 Mark versichert.

New-York, 19. März. Die „Evening Sun“ meldet aus Mexiko, daß in Joutla de Suarez 149 Reuterer gestern früh aus der Kaserne der Bundes-truppen auf freies Feld geführt und erschossen worden sind. Die Massenerschießung dauerte nur eine halbe Stunde. Die Leiche wurden in Abteilungen von 12 Mann vor einen Sandhaufen geführt und erschossen. Die Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

New-York, 19. März. Nach einem Telegramm aus Ciudad Suarez dauern die Kämpfe zwischen den Föderierten und den Truppen des Generals Villa in der Nähe von Torreón an. Wie verlautet, sollen die Bundes-truppen bisher siegreich gewesen sein.

New-York, 19. März. Die Untersuchung der Leiche des Engländers Benton, der in Mexiko getötet wurde, hat ergeben, daß er durch einen Messerstich im Bureau des Generals Villa tödlich verletzt wurde. Sein furchtbar verstümmelter Leichnam wurde in Suarez von Villa bestattet. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß Villa selbst den Mord begangen hat.

Wetterausblick für Freitag, den 20. März
Veränderlich aber vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise windig, besonders nachts etwas milder.

Frankfurt, 18. März. Der heutige Viehmarsch war mit 448 Ochsen, 863 Kühen und Färsen (Stiere und Küder), 310 Kälbern, 108 Schafen und Hammeln und 2387 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 86—93, 2. Qual. 81—87 M.; Kühe und Färsen, 1. Qual. 83—89, 2. Qual. 78—81 M.; Kälber 1. Qual. 97 bis 102, 2. Qual. 88—95 M.; Schafe, 1. Qual. 90—92, 2. Qual. 88—90 M.; Schweine, 1. Qual. 63,00—64, 2. Qualität 62,00 bis 64 M. per Zentner Schlachtgewicht.

Montabaur, 17. März. (Per 100 Sgr.) Weizen M. 20,00 Korn M. 16,25, Gerste M. 17,51, Hafer M. 16,80, Pfen M. 4,80 Kornstroh M. 3.—, Kartoffeln je nach Sorte, per Ztr. M. 3,00—3,20, Butter per Pfd. 1,15 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmöle, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Zum 1. April
Dienstmädchen
gesucht. Frau Rechtsanwält Damm, Weiburg.

Einen Fuhrmann
zu 1 Pferde stellt sofort ein **Bernseifer.**

2 unmöbl. Zimmer
(monatlich 10 M. zu verm. Wo, sagt die Exp. u. 618.

Kleiner gebrauchter Herd
gesucht. Wo, sagt die Expedition unter 616.

Schönes, lichtes **unmöbliertes Zimmer**
in freier Lage, nahe des Bahnhofes, zu vermieten. Monatl. 8 M. Wo, f. d. Exp. u. 617.

Schrankspitzen
Buchhandlung G. Zippert & M. L. G.

Besondere Verkaufstage zu unerreicht billigen Preisen in:

Korsetten
ragen
rawatten

Taschentücher

Manschetten
accounterkleider
ützen

Einsatzhemden

Schürzen
socken
trümpfe

Hosenträger

Sämtliche Artikel sind in grosser Auswahl neu eingetroffen.

Minderwertige Ware führe prinzipiell nicht; mein Grundsatz ist und bleibt: Nur das Beste mit bescheidenem Nutzen zu verkaufen

Weilburg.

S. C A H N.

Unt. Langgasse.

Holzverkauf der Kgl. Oberf. Weilburg (Windhof)

am Dienstag, den 24. März, von nachmittags 4 Uhr an, in der Wirtschaft Stroß in Eßershausen aus Distrikt 18b Forstberg: Nr. 22 = 1 Rm. Kirschbaum-Scheit, Nr. 66, 68, 71—86 = 52 Rm. Buchen-Knipfel.

Wir werden am Samstag den 21. März 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant „Lord“ zu Weilburg a. d. L. eine

Öffentliche Versammlung

abhalten, in der Herr Syndikus Emil Brandt-Berlin einen Vortrag halten wird über

Erfolge und Entwicklung des Hanja-Bundes

Wir laden zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst ein. Gäste — auch Damen — sind willkommen.

Hanja-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie
Provinzial-Verband Hess.-Nass. Ortsgruppe Weilburg.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

J. C. Jessel, Hof-Mauerstr. 4

Wenn Sie es vorziehen Ihre Kleidung nach Maß zu bestellen, bitte ich um einen Versuch in meiner

Maß-Abteilung

Ich führe die neuesten Stoffe, liefere vorzügliche Arbeit zu sehr mäßigen Preisen.

Seminar-Präparandenanstalt Wehlar.

Anmeldungen zu der am 20. April d. J. stattfindenden Aufnahmeprüfung unter Beifügung des Geburts- und des Taufscheines, der beiden Impfscheine, des Schulabgangszeugnisses, des kreisärztlichen Gesundheitszeugnisses, der von der Ortsbehörde bescheinigten Erklärung des Vaters oder Vormundes, den Unterhalt des Sohnes hier selbst bestreiten zu wollen und zu können, nimmt bis zum 1. April d. J. entgegen

Groth, Kgl. Seminardirektor.

Junger Mann sucht
Stellung als
Contorist.

Ernst Deißmann,
Löhberg.

Suche zum 1. April ein
zuverlässiges, ehrliches solides
Mädchen

bei gutem Lohn.
Louis Kofst, Weilmünster.

Prima Koch- und Brat-
schellfisch, alle Sorten
Gemüse, Kopf- u. Feldsalat
Bananen a St. 10 Pfg., neue
Malta-Kartoffeln Pfd. 15 Pf.
10 Pfd. 1.30 M. H. Ufer.

Heute eingetroffen
frische Röhre
bei
F. Färber.

Rhabarber
echter rotstielige Queen Victoria
starke Teilpflanzen

Schnittlauch
jetzt beste Pflanzzeit empfiehlt
die Gärtnerei Jacobs.

Feinstes Sauerkraut
3 Pfd. 20 Pfg.
mit Salz- u. Essig
feinste Preiselbeeren
empfiehlt W. Bauer

Achtung!
Verkauf Freitag
ab an der Bahn
Weiß-, Rot- und
Kohlrabi, Kopf- und
rote und gelbe Rüben,
rettich, Apfelsinen, etc.
alles frisch eintreffend.
J. Wolf, Markt.

Zum Vertrieb eines
vielgebrachten
entbehrlichen Haus-
artikels werden über-
Bezirks-Ver-
ge sucht. Der Vertrieb
aus lohnend u. können
200—300 M. monatlich
dient werden. Nur
Bewerber, welche 100
M. Kaution stellen
wollen sich unter
2022 an Saasenhof
Bogler A. G. St.
wenden.

Heute abend
Eisenbahnen
:: Ball

Ältere und
jüngere
erhalten sofort oder
Stellung hier oder aus-
Frau Dannerwih, Wehlar.

Mädchen
sofort gesucht.
Wih. Schneider,
Odersbach.

Jüngeres
Zweitmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Dr. Bon-

la Nordsee-
Casbian 26 Pfg.
grüne Heringe 18
Schollen 42 Pfg.
J. Wolf, Markt.

Die von Herrn
assistent Lindehard im-
Wohnun-
ist per 1. April zu ver-

Reisprek-
bestes Futter für
Schweine und
a Sad. 150 Pfd.
bei 5 Sad 26 M.
nahme. B. Grieb,
Post Weismar (Saal-)

Brav. Dienst-
welches auch ein-
Rüch helfen
guten Lohn ge-
Restaurant
Grävened, Wehlar.

Braves, fleißiges
Dienst-
per 1. April ge-
Frau A. Bon-

Würmer-
bei Kindern und
beseitigt Dr. Busch-
mol. a Beutel 30 Pfg.
bei Paul Kleiner, Eng-

Buch-, Schreib- u. Papierwarenhandlung

Hugo Zipper, G. m. b. H.

empfiehlt für das beginnende neue Schuljahr

alle Schulbücher

für Gymnasium, Landwirtschaftsschule, Töchter- und Volksschulen.

Diarien, la holzfreie Papiere, liniert und
farriert 45, 30, 25 Pfg.
Dicke Diarien, liniert 90, 75, 60 "
Diarien, Wachstuch, liniert und farriert
prima holzfreie Papiere 50, 30, 25 "
Diarien, billigere Qualität 20, 10 "
Oktaobücher Vocabelhefte 10 und 5 "
Vorschriftsmäßige Schreibhefte für die höhere Töchter-
schule, Gymnasium und Landwirtschaftsschule
Schulstift Stück 5 Pfg., Dg. 50 Pfg.
J. Faber Bleistifte Nr. 1—3 5 " 50 "
" " edig 10 " 105 "
A. W. Faber Nr. 1—6 rund und edig
Bleistiftspitzer „Kosmos“ 25 "
Bleistiftspitzer „Ren“ 20 "
Griffelspitzer
Schiefergriffel, 14 cm, extra dick, 100 Stück 75 "
Schiefergriffel-Etuis, mit 10 Stück 10 "
Löschblätter 20 Stück 10 "
Farbkasten mit Tuben 200, 90, 60 u. 50 "

Farbkasten mit festen Farben
35, 200, 150, 100, 60, 35, 25, 20 Pfg.
Umschlagpapier Bogen 5 "
Federhalter in großer Auswahl
Schreibfedern in großer Auswahl: Soemeden, Brause,
Mitschel
Schieferstafeln Doppeltstafeln
Federkasten in Holz von 10 Pfg. an
Schwamm Dosen 10 Pfg.
Federwischer 10 "
Reißbrettstifte la 3 Dg. 10 u. 3 Dg. 15, Groß 50 "
Farbstifte und Farbkreiden
Pastellstifte in verschiedenen Preislagen
Reißzeuge von 12 M. bis 125, 75, 50 "
Tintenfässer, Federskalen, Lineale, Skizzenbücher,
Notizbücher
Radiergummi 40, 30, 20, 10, 5 "
A K A Gummi
Butterbrot-Gaschen 100 Stück 50 "
Butterbrot-Papier 100 Bogen in Rollen 40 "

Schreibetuis, Ersatz für die Holzstifte in Kunstleder und Leder
170, 150, 125, 85, 75, 60 Pfg.

Bücherträger — Kollegmappen.